

# Kompakt Nord



## DIE HAZ GRATULIERT

**EQUORD.** Hubert Kirchner feiert heute seinen 71. Geburtstag.

## NORDSTEMMEN

### Zum 19. Mal fliegen Bälle über die Schnur

**HEYERSUM.** Das Ball-über-die-Schnur-Turnier in Heyersum hat inzwischen eine lange Tradition. Der ursprünglich von den Altherren des VfL Heyersum eingeführte Wettbewerb findet in diesem Jahr bereits zum 19. Mal statt. Dabei spielen zwei Mannschaften zu je vier Spielern für jeweils zweimal vier Minuten. Ziel ist es, den Ball zwar nicht irrtümlicherweise über eine Leine oder Schnur in das gegnerische Spielfeld zu befördern, dafür jedoch über ein Netz mittig des Spielfeldes. Mittels der Faust oder des Unterarmes kann der Ball bis zu dreimal von den Spielern der Mannschaften angespielt werden. Andreas Puhrsch (links) hat das Turnier in diesem Jahr organisiert, das aufgrund des schlechten Wetters diesmal vom Sportplatz in die Heinz-Fiolka-Halle verlegt worden war. „In diesem Jahr nehmen nur Mannschaften des VfL Heyersum teil. Wir haben andere Vereine angeschrieben, jedoch ohne Erfolg“, erklärte der Organisator, der selbst aktiv am Turnier teilnahm. Gemeinsam spielt er mit seinem Sohn Heiko (rechts), der seit nunmehr vier Jahren mit von der Partie ist. „Er ist ganz eifrig dabei und die Männer haben ihn gut akzeptiert“, berichtet Puhrsch, der viel mit seinem Sohn trainiert. „Anfangs gab es viele Querschläger wegen der Koordination, aber im Laufe der Zeit ist das viel besser geworden.“ Denn



der 27-Jährige verhält sich in manchen Situationen anders als vielleicht erwartet. Grund dafür ist seine geistige Behinderung, an der sich beim Turnier jedoch niemand stört. Ganz im Gegenteil. „Der ist super“, sagt eine Frau im Publikum. „Er macht das gut, weil er immer besonders aufmerksam ist“, erklärt ein weiterer Mann die offensive Spielweise von Heiko Puhrsch. Und auch Heiko selbst genießt das Turnier in vollen Zügen. „Es macht Spaß“, sagt er. Und auch wenn es in diesem Jahr nicht für den ersten Platz reicht, den sicherten sich nämlich die Spieler der Altherren I, wird sich das Vater-Sohn-Gespann das Turnier auch im kommenden Jahr sicher nicht entgehen lassen. *aja/Foto: Mainka*

## MITTENDRIN: Wie hat Ihnen der Film gefallen?



**Hanna Hanefeld, Nordstemmen:** „Ich bin jetzt besser informiert. Es leuchtet mir ein, dass man schon etwas tun muss.“



**Friedhelm Högemeyer, Rheden:** „Ich verwende entsprechende Heizkessel, auf dem Dach habe ich Solarzellen zur Stromerzeugung. Den Film habe ich sehr gut wahrgenommen.“



**Olaf Schneiter, Salzhemmendorf:** „Es waren viele neue Informationen. Ich habe mich davor noch nicht mit dem Thema beschäftigt.“



**Eva Pletz, Heyersum (Ratsfrau der Grünen):** „Ich fand den Film toll. Er war nicht langweilig und ich konnte ihm gut folgen. Er hat meine Meinung über die Energiewende bestätigt.“

# Tipps für die Energiewende „von unten“

Film zu erneuerbaren Energien wird in Nordstemmen vorgestellt – und anschließend kontrovers diskutiert

VON MAJA MAINKA

**NORDSTEMMEN.** Regisseur Frank Farenski hat in Nordstemmen seinen Dokumentarfilm „Leben mit der Energiewende 2 – 100% regenerativ!“ präsentiert. Der Film erzeugte kontroverse Reaktionen: Während die einen den Film als viel zu einseitig kritisierten, fühlten sich andere gut informiert, nachdem sie den Saal des Deutschen Hauses verlassen hatten.

Die Dokumentation befasst sich mit dem Ausbau der regenerativen Energien. Dieser wird nach Meinung des Regisseurs nicht nur immens von der Politik und den vier großen Stromversorgern blockiert. Vielmehr würden die Bürger mit falschen Informationen nahezu überschüttet. „Ich fühle mich zum ersten Mal wirklich wie ein freier Journalist“, sagt Farenski, der als TV-Regisseur bereits Dokumentationen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk produzierte und nun mit dem zweiten Film zum Thema erneuerbare Energien einen Dokumentarfilm fürs Kino gedreht hat.

„Das ist nur dummes Gequatsche“, empörte sich ein Besucher bei der Vorstellung des Films in Nordstemmen. „Es war zu einseitig. Ich dachte ich höre etwas Neues“, übt ein weiterer Gast Kritik an der Produktion. Und auch bei der anschließenden Diskussion werden immer wieder Stimmen laut, die auf die weiteren Möglichkeiten der Gewinnung von erneuerbarer Energie verweisen, abgesehen von der Solarenergie.

Die steht nämlich stark im Fokus der Farenski-Produktion. „Der Film ist nicht ausgewogen“, gibt der Regisseur zu, der in seiner Produktion zahlreiche Unternehmen aus der Öko-Branche zu Wort kommen lässt. So begleitet der Regisseur einen Energieeffizienzberater, der einen Kunden zum Thema Stromeinsparung berät und besucht eine deutsche Produktionsfirma von Photovoltaikanlagen, die vor Ort mittels eines Mountingbikers die Beschaffenheit ihrer Solarmodule erproben lässt.

Der Film zeigt auch Beispiele für die Energiewende „von unten“. So kann man etwa mit sogenannten Balkonkraftwerken seinen persönlichen Strombe-



Auch ein Mini-Windrad wie dieses im Wohngebiet Sonnenkamp kann zur Energiewende „von unten“ beitragen.

Foto: Knoppi

darf decken. Die Geräte können einfach in die Steckdose gesteckt werden und können nicht nur auf dem Balkon, sondern auch in der Garage oder im Gartenhaus aufgestellt werden.

„Engelungen zu der Filmpräsentation in Nordstemmen hatte der Verband Wohneigentum (früher Siedlerbund). „Heute Abend bekommen sie keine Informationen zu den Unternehmen, die im Film erwähnt werden“, stellte der Wohnberater des Verbands, Torsten Mantz, gleich zu Beginn der Veranstaltung klar. Der Abend sollte nicht als Werbeveranstaltung wahrgenommen werden. Er informierte die Besucher auch über eine neue Arbeitsgruppe in Nordstemmen zum Thema Energie, der sich Interessierte anschließen können.

„Der Schritt vom Einzelnen hin zum Lokalen ist enorm wichtig“, sagte ein

Gast der Filmvorführung bei der anschließenden Diskussion. Dem kann sich Regisseur Frank Farenski nur anschließen: „Wir müssen ein Energienetzwerk schaffen.“ Und auch für die entstehenden Kosten von Solarmodul und Co. hat er bereits eine Lösung: „Ich habe gesehen, dass draußen ganz viele tolle Autos stehen“, sagt Farenski. „Die verkaufen wir alle und investieren das Geld in Photovoltaikanlagen“, scherzt der freie Journalist, der sich mit der Transformation von Wirtschaftsordnungen beschäftigt und bereits den dritten Kinofilm plant.

„Was kostet schon ein Solarmodul? Soviel wie ein Smartphone“, macht Farenski den Besuchern unterhaltsam deutlich. „Und scheidungsfreundlich sind sie auch noch. Sie können ohne Weiteres mitgenommen werden.“



Frank Farenski

Foto: Mainka

## Kalla-Heller tritt für die Grünen an

Bürgermeisterwahl: Vier Kandidaten

VON PETER HARTMANN

**SARSTEDT.** Barbara Kalla-Heller heißt die vierte Kandidatin für die Bürgermeisterwahl in Sarstedt. Die 34-jährige Wirtschaftsjuristin aus Giften wurde jetzt in Hildesheim gekürt.

Weil die Grünen in Sarstedt keinen eigenen Ortsverband haben, mussten die Mitglieder des Hildesheimer Kreisverbands eine Wahlkreisversammlung bilden und die Kandidatin küren. Barbara Kalla-Heller gehört seit drei Jahren dem Sarstedter Rat an, außerdem ist sie im Giften Ortsrat aktiv. Sie ist neben dem CDU-Kandidaten Dirk Warneke die einzige Bürgermeisterin, die Bürgermeisterin werden will, denn sie ist bereits jetzt ehrenamtliche stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt.

### Grüne wollen Profil zeigen

Die Grünen, die im Sarstedter Rat zusammen mit der SPD eine Gruppe bilden, wollen mit einer eigenen Kandidatin Profil zeigen. Zu hören ist auch, dass die SPD seinerzeit bei der Aufstellung von Heike Brennecke sich auch nicht mit den Grünen abgestimmt habe.

Barbara Kalla-Heller ist in Sarstedt geboren und aufgewachsen. Sie besuchte das Gymnasium, studierte anschließend an der Fachhochschule Wolfenbüttel und schloss ihr Studium als Diplom-Wirtschaftsjuristin ab.

Heute arbeitet sie für die Zentrale Polizeidirektion in Niedersachsen und befasst sich dort mit Fragen des Datenschutzes.

Seit einigen Jahren ist sie bei den Grünen aktiv (ihr Ehemann ist übrigens Sozialdemokrat). Sie tritt für ein transparenteres Rathaus ein, möchte mehr Bürgernähe und die Verwaltung in Richtung e-government offener machen.

Diese zusätzliche Kandidatur (Heike Brennecke (SPD), Dirk Warneke (CDU) und Bernfried Überschar (WAS)) könnte die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass es nach einem ersten Wahlgang ohne absolute Mehrheit zu einer Stichwahl kommt.

## Diebstahl im Kieswerk

**AHRBERGEN.** Diebe haben in der Nacht zu Mittwoch im Ahrberger Kieswerk fette Beute gemacht. Sie brachen einen Container auf und stahlen daraus ein Stromaggregat sowie mehrere Werkzeuge. Außerdem nahmen sie die Funkgeräte aus den Radladern mit und zapften den Diesel aus den Fahrzeugen ab. Den Schaden schätzt die Polizei auf mehrere 1000 Euro.

Die Ermittler bitten Zeugen, sich im Kommissariat in Sarstedt zu melden, es ist unter der Telefonnummer 05066/9850 zu erreichen. *skn*

## Algermissen: Ab 15. August schuldenfrei

Rund 10 000 Euro Spenden in zehn Monaten

VON VIKTORIA HÜBNER

**ALGERMISSEN.** Am 15. August ist es soweit: Bis dahin will die Gemeinde Algermissen ihre restlichen Bankschulden abbezahlt haben. „Bei unseren Bemühungen schuldenfrei zu werden, haben uns die Bürger super und mit viel Engagement unterstützt“, sagt Bürgermeister Wolfgang Moegerle. Rund 10 000 Euro seien im Laufe der letzten Monate für diese Aktion zusammengekommen. Eine ganz konkrete Abrechnung stehe aber noch aus. Die restlichen rund 26 000 Euro werde die politische Gemeinde auf einstimmigen Beschluss des Verwaltungsausschusses aus dem Gemeindehaushalt nehmen.

32 Jahre ohne Kreditaufnahme habe es gedauert, schuldenfrei zu werden. Damit erspare die Gemeinde Algermissen den Bürgern Zins- und Tilgungszahlungen von rund 500 000 Euro jährlich, heißt es in einer Pressemitteilung aus dem Rathaus. So hoch wären die Kosten, wenn die Gemeinde Algermissen heute noch den Schuldenstand von 1982 hätte. „Dieser Sprung in die Schuldenfreiheit ist jedoch auch eine hohe Hürde und Verpflichtung für die Zukunft. Die politischen Verantwortlichen sind auferlegen alles zu tun, um nicht wieder erneut in die Schuldenspirale zu geraten, die die politische Gestaltungsfreiheit einschränkt“, so Moegerle.

Auch jetzt besteht noch die Möglichkeit, sich an der Aktion zu beteiligen. Bis zum 15. August bestehen noch die eingerichteten Spendenkonten bei der Sparkasse Hildesheim.

## Regenbogenschule wird Messegelände

Schon 45 Anmeldungen für Wirtschaftsausstellung am 6. und 7. September

VON SEBASTIAN KNOPPIK

**SARSTEDT.** Die Regenbogenschule wird am 6. und 7. September wieder zum Messegelände. Bei der Wirtschaftsausstellung können sich die Besucher über Neuheiten informieren und Kontakte zu Unternehmen knüpfen.

Bislang haben sich 45 Aussteller angemeldet. Etwa die Hälfte von ihnen kommt aus Sarstedt. „Der Anteil der Sarstedter Betriebe wächst von Jahr zu Jahr“, freut sich Organisator Michael Hintz. Allein neun der neuen Aussteller in diesem Jahr kommen aus Sarstedt. Der Schwerpunkt liegt wie in den vergangenen Jahren auf dem Thema Haus und Wohnen. Die Besucher können sich über Themen wie Modernisierungen, Inneneinrichtung oder moderne Heiztechniken informieren.

Im Schwerpunkt Mobilität werden nicht nur herkömmliche Autos gezeigt,



Karl-Heinz Wondratschek und Michael Hintz präsentieren das Banner zur Wirtschaftsausstellung. *Foto: Knoppi*

sondern auch Elektroautos und -fahrräder. Die kann man sich erklären lassen und teilweise sogar ausprobieren.

Auch im Themenschwerpunkt Beauty, Wellness, Gesundheit geht es anschaulich zu. Hier können die Besucher nämlich die Anwendungen gleich selbst ausprobieren.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Bereich Senioren und Vorsorge – von privater Altersvorsorge bis zur Betreuung und Pflege im Alter. Der fünfte Schwerpunkt ist der Bereich Unterhaltung, Multimedia und Internet. Hier zeigen die Aussteller nicht nur die aktuellen Produkte der Unterhaltungselektronik, sondern informieren auch zur Sicherheit im Internet.

Auch die Stadt Sarstedt unterstützt die Wirtschaftsausstellung wie in den Vorjahren wieder. Sie stellt nicht nur das Ausstellungsgelände zur Verfügung, sondern ist erneut auch mit einem eigenen Stand vertreten. Hier wird unter anderem die Stadtbücherei ihr Angebot vorstellen.

900 Quadratmeter groß ist die Ausstellungsfläche in der Regenbogenschule, 2200 Quadratmeter die auf dem Außengelände der Schule. Die Ausstellung ist an beiden Tagen von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

## Gemeinde stellt sich auf sinkende Steuereinnahmen ein

**NORDSTEMMEN.** Die Gemeinde stellt sich auf möglicherweise niedrigere Gewerbesteuererinnahmen wegen des Gewinnbruchs der Nordzucker AG ein. Das sagte Gemeindebürgermeister Norbert Pallentin (SPD) im Rat nach einer Anfrage von Henning Ohlmer (CDU). „Wir müssen uns sehr, sehr vorsichtig mit unseren Schätzungen bewegen, was die Gewerbesteuer angeht“, sagte der Verwaltungschef. Nordzucker hatte wie berichtet für die ersten drei Monate des Geschäftsjahrs 2014/15 einen Gewinn von 24 Millionen Euro gemeldet, deutlich weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum (87 Millionen Euro).

Sollte es tatsächlich zu einem nennenswerten Rückgang des Gewinns kommen, könnte sich das laut Pallentin auch auf die Einnahmen der Gemeinde Nordstemmen auswirken. „Dann haben wir ein Problem“, sagte er. *skn*

# Die sorgenfreie Zeit ist für die jungen Weißrussen vorüber

Viele Ausflüge und Unternehmungen für die 18 Gäste aus der Region Tschernobyl

**SARSTEDT.** Gestern hieß es Abschied nehmen für die 18 Gäste des Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt (zwei Dolmetscherinnen, vier Mütter, zwölf Kinder). Vier Wochen lang verhalten ihnen der Arbeitskreis und die Gastfamilien mit vielen Unternehmungen und vitaminreicher Kost zur Stabilisierung ihres Immunsystems.

Spenden ermöglichten Besuche der gesamten Gruppe im Familienpark Sottrum, Zoo Hannover und Rastiland. Der fünfjährige Aufenthalt im Landschulheim Hohegeiß gab den Gastfamilien eine kurze Atempause. Für die Begleiter aus dem Arbeitskreis war die Aufsicht von morgens bis 22 Uhr und später zwar eine Herausforderung: Wanderungen, Toben und Spiele im Freien, Besuch des Schwimmbades – aber dafür konnten sie sich daran erfreuen, wie die Kinder von Tag zu Tag belastbarer und munterer wurden. Ein Höhepunkt war das Abschlusstreffen mit Boßeln durch die Feldmark und Grillen auf dem Hof von Regi-

ne und Heinrich Krone in Dinklar. Zur Abreise bekamen sie Rucksäcke/Taschen von der Sparkasse Sarstedt, die die Firma Staples mit Material für den Schulbeginn bestückt hatte.

Der „Deutschland-Urlaub“ bedeutet für die Kinder aus dem von der Tschernobylkatastrophe schwer betroffenen Weißrussland eine verbesserte Lebensqualität über längeren Zeitraum. Die Folgen der Katastrophe vor 28 Jahren sind unabsehbar. Durch die Verstrahlung von Flüssen, Seen und Land leben die Menschen permanent von verseuchten Produkten wie Kartoffeln, Gemüse, Fleisch und Fisch. Die Strahlen in den sich noch entwickelnden Körpern der Kinder zerstören deren Immunsystem. Der Anstieg von Erkrankungen wie Schilddrüsenkrebs und Leukämie ist seit der Atomkatastrophe dramatisch. Gehäuft treten Genveränderungen auf.

Ursula Geiger, Mitglied im Arbeitskreis und Gastmutter seit Beginn der Aktion, gibt eigene Erfahrungen weiter:

1996 und 1997 waren zwei Mädchen bei ihr, die bis auf schnelle Ermüdung gesundheitlich nicht auffielen. Inzwischen sind beide 30 Jahre alt und Mütter von zwei Kindern (jeweils Junge und Mädchen). In beiden Familien ist der Junge von Geburt an geschädigt: fehlende Rippen am linken Brustkorb (über dem Herzen) und himorganische Schäden (Zysten). Operationen sind erst möglich, wenn die Kinder ausgewachsen sind. Da hier über die vielen Jahre Beziehungen gewachsen sind, lud das Ehepaar Geiger 2013 und 2014 nun die Mütter mit ihren noch kleinen Kindern für ein paar erholsame Wochen nach Deutschland ein.

Mit einem traurigen Fall wurde die neue Gastfamilie Hennigs-Wilkening aus Itzum konfrontiert: Der sechsjährige Maksim, der in Begleitung seiner Mutter erstmals an so einer Erholungsreise teilnahm, hat Muskelschwund und dadurch bereits körperliche Einschränkungen. Die Ergotherapeutin der Gastfamilie,



Zum Abschied gibt es für die Kinder aus Tschernobyl bunte Rucksäcke.

Andrea Andrae, sowie die Physiotherapiepraxis Brandenburg gaben Tipps und zeigten Maksim und seiner Mutter Übungen, mit denen sich der Zustand des Jungen zumindest vorläufig stabilisieren lässt. Der Arbeitskreis beschloss, von Spendengeldern therapeutische Hilfsmittel anzuschaffen, mit denen Maksim auch zu Hause üben kann. Auch für das Jahr 2015 werden drin-

gend Gastfamilien gesucht, die je zwei Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren oder Mutter mit Kleinkind (bis sechs Jahre) für vier Wochen aufnehmen. Weitere Informationen bei dem Koordinator Pastor i. R. Johann-Gottlieb Visbeck, Am Dreisch 8, 31020 Salzhemmendorf, Telefon 051 53 / 80 28 64, Fax 051 53 / 80 28 63, E-Mail: johann-gottlieb.visbeck@evlka.de.